

Eröffnung der Ausstellung
„Liselotte Grschebina – eine Frau mit Kamera“
des Israel Museums Jerusalem im Martin Gropius Bau
- gefördert durch den Verein zur Förderung des Israel Museums in Deutschland –
Samstag, 4. April 2009

Ansprache von Sonja Lahnstein-Kandel, Vorsitzende des Vereinsvorstandes

Liebe Gäste,

lieber Herr Direktor Sievernich, lieber James Snyder, lieber Herr Gesandter Mor,

ich begrüße Sie im Namen des gesamten Vorstandes sehr herzlich zur heutigen Eröffnung der in jeder Beziehung interessanten und spannenden Fotoausstellung von Liselotte Grschebina des Israel Museum in Jerusalem hier im Martin Gropius Bau. Herzliches Willkommen ebenso an unsere Freunde aus Jerusalem: Den langjährigen und so engagierten und gefragten Direktor James Snyder, den Senior Director for Photography, Nissan Perez, die wunderbare Kuratorin dieser Ausstellung und Verfasserin des Kataloges, Yudit Caplan, sowie Lea Rotstein, die Museumskoordinatorin für Europa.

Unser Verein feiert in diesem Jahr sein 20-jähriges Bestehen – 1989 gegründet u.a. von Professor Rolf Liebermann, Ignatz Bubis, Friede Springer und natürlich denjenigen Persönlichkeiten, die auch heute noch das Herz des Vereins sind und auch heute Abend da sind: Dr. Erich Marx und Jürgen Seidel.

Auch der unvergessene Bürgermeister von Jerusalem, Teddy Kollek, war damals dabei. Der damalige Bundespräsident, Dr. Richard von Weizsäcker, ist dankenswerterweise auch heute unser Ehrenvorsitzender, worauf wir besonders stolz sind.

Ich selbst habe gerade vor kurzem den Vorsitz unseres Vereins von Herrn Dr. Marx und vorher von Prof. Dr. Stölzl übernehmen dürfen – bin somit in sehr große Schuhe getreten – und freue mich, den sehr engagierten Vorstand, der heute fast komplett hier ist, mit bestem Willen zu unterstützen.

Unser Verein hat gut 120 Mitglieder – und natürlich sind wir froh, wenn sich diese Zahl heute vielleicht verdoppelt – darunter auch viele Künstler und Kunstsammler und wunderbare Menschen, wie Dan Bronner, Siegfried Lenz, Frieder Burda und Bernd Schultz.

Uns allen – insbesondere aber den jungen Mitgliedern liegt natürlich einerseits die Förderung des Israel-Museums am Herzen aber in zweiter Linie besonders auch eine lebendige Weiterentwicklung des deutsch-israelischen Verhältnisses jenseits der formellen politischen Ebene. Glücklicherweise gibt es da viele Initiativen, wobei das leider angesichts der mediengetragenen Präsenz der oft nur negativen und traurigen politischen Aspekte manchmal ganz vergessen wird oder auch ganz unbekannt ist.

Hinter dem oft bemühten Begriff der „Völkerverständigung“ steht doch immer vor allem die konkrete Verständigung zwischen Menschen und zwar auf konkreten Gebieten. Uns geht es dabei ganz spezifisch um Kultur und Kunst und hier denken wir, dass unser Verein bislang Wichtiges leisten konnte: nicht nur durch Werke hervorragender deutscher Künstler, die wir dem Israel-Museum zur Verfügung stellen konnten – so z.B. Von Sigmar Polke, Anselm Kiefer, Gerhard Richter und Heinz Mack – sondern auch in die andere Richtung, durch große Ausstellungen in Deutschland, die wir unterstützt haben und bei denen viele wertvolle Werke aus dem großen Schatz des Israel-Museums vertreten waren. So zuletzt „Die neuen Hebräer“ im Jahre 2005 aus Anlass des 40jährigen Bestehens der diplomatischen Beziehungen zwischen Israel und Deutschland sowie die große Ausstellung „Corpus Christi“ zusammen mit den Deichtorhallen in Hamburg im Jahre 2003.

Wir sind sehr glücklich, dass wir unser 20-jähriges Jubiläum mit dem Fotowerk von Liselotte Grschebina eröffnen können. Frau Grschebina musste 1934 wegen antisemitischer Verfolgung Deutschland verlassen und ist so dem größten Verbrechen der Menschengeschichte – dem Holocaust – entkommen. Nach mehr als 75 Jahren kehrt Liselotte Grschebina zumindest durch ihre wunderbaren Fotos zurück in das Land aus dem sie fliehen musste.

Sie war schon damals eine moderne Künstlerin im Kontext von Bauhaus und der Neuen Sachlichkeit. Umso wichtiger ist jetzt die Ausstellung zum Verständnis der

gemeinsamen Wurzeln aber auch der kulturellen Gegenwart von Israel und Deutschland.

Auf Gegenwart und Zukunft will unser Verein sich auch in unserer weiteren Arbeit konzentrieren und durch unsere Förderung neben zeitgenössischer Kunst insbesondere auch diejenigen Projekte des großartigen Israel-Museums fördern, die zur Verständigung und gegenseitigem Respekt zwischen jungen Juden und Muslimen in Israel aber auch zu den Nachbarn beitragen. Kunst ist dafür ein wunderbares Medium und die Kinderprogramme des Museums – auch für die palästinensischen Kinder – ein beispielhaftes Modell.

Unser langfristiger Traum wäre eine vom Israel-Museum getragene Ausstellung jüdischer und arabischer Künstler vereint. Das Museum ist eine der weltweit großen Kultureinrichtungen. Kunst und Kultur sind grenzüberschreitend.

Grenzüberschreitend ist auch der wunderbare Ausblick vom Standort des Museums aus. Wir werden deshalb alles tun, damit diese Träume Wirklichkeit werden.

Ich hoffe, dass Sie alle, liebe Gäste, uns ein Stückchen dabei helfen können und wollen. Sie können das Museum besuchen, Sie können uns Ihre Gedanken und Ideen und Hinweise schicken, Sie können natürlich auch für das Kinderprogramm spenden (gegen Spendenbescheinigung), Sie können und sollten natürlich bitte auch Mitglieder in unserem Verein werden. Wir bieten Ihnen auch anregende Begegnungen und ideelle und tatsächliche Ausflüge in die Welt der Kunst und Kultur.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.